

Presse

Ein Jahr nach der Japan-Katastrophe: Betriebs- und Lieferkettenstörungen treiben Schäden

- Unternehmen stärken Risikomanagement für weltweite Lieferketten
- Allianz Industrierversicherer AGCS erweitert Versicherungsschutz für Betriebsunterbrechungen

München, 6. März 2012 – Vor einen Jahr traf Japan eine Dreifach-Katastrophe aus Erdbeben, Tsunami und Reaktor-Unfall, die vor Ort verheerende Schäden anrichtete. Doch auch weltweit waren die Folgen spürbar. Weil japanische Zulieferer ausfielen oder Straßen und Häfen zerstört waren, kam es weltweit zu Unterbrechungen in den Lieferketten und Produktionsausfällen. „Über die Hälfte unserer Schäden aus der Japan-Katastrophe sind durch Betriebs- oder Lieferkettenunterbrechungen entstanden. Das ist eine neue Dimension“, sagt Andreas Shell, weltweit für Sachschadenregulierung bei der Allianz Industrierversicherungssparte Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) zuständig.

In den zurückliegenden Jahrzehnten haben sich die [Supply Chains](#) vieler Unternehmen globalisiert; parallel wurden Lagerbestände im Zuge der Just-in-Time-Fertigung reduziert. Zudem wuchs der Anteil externer Wertschöpfung; zugleich wurde aus Gründen der Wettbewerbsfähigkeit häufig die Anzahl der Lieferanten per Zulieferteil reduziert. Die Katastrophen in Japan und noch mehr die wochenlang anhaltende Jahrhundertflut in Thailand im November 2011 haben Unternehmen wie Versicherern gezeigt, wie verwundbar die weltweiten Lieferketten sind. Vor allem in der Elektronik- und Automobilindustrie kam es weltweit zu Engpässen oder gar ruhender Produktion, weil Lieferanten aus Asien ausfielen und infolge auch deren Abnehmer in Mitleidenschaft gezogen wurden (sog. Rückwirkungsschäden).

Steigendes Risikobewusstsein

Störungen in der Lieferkette und Betriebsunterbrechungen sehen viele Unternehmen als eines der größten Geschäftsrisiken, wie eine aktuelle [Allianz-Umfrage](#) belegt. Viele arbeiten systematisch daran, die Risiken in den Lieferketten transparent zu machen und einzugrenzen. „Aus Kostengründen werden sich viele Unternehmen auch künftig auf wenige oder gar einen einzigen Lieferanten für ein Teil beschränken müssen. Aber das

Risikobewusstsein steigt“, beobachtet Ralf Dumke, beratender Ingenieur der AGCS im Bereich Allianz Risk Consulting (ARC). Unternehmen arbeiten zunehmend daran, die konkreten Risiken näher zu bestimmen, indem sie die Schlüssellieferanten und deren Produktionsstandorte auflisten, Katastrophenszenarien mittels GEO-Coding durchspielen und Notfallpläne aufstellen. Die Unternehmen sollten jedoch nicht nur ihr eigenes Risikomanagement professionalisieren, sondern auch ihre Lieferanten miteinbeziehen: „Auch die Zulieferer der Zulieferer müssen miteinbezogen werden“, betont Dumke.

Über eigenes Risikomanagement hinaus wappnen sich viele Unternehmen auch mit Versicherungsschutz gegen Betriebsunterbrechungen. „Durch die zahlreichen Naturkatastrophen war die Schadenbelastung im vergangenen Jahr für uns hoch. Doch wir stellen weiter ausreichend Kapazität für die Absicherung von Betriebsunterbrechungen bereit“, bekräftigt Volker Münch, der das strategische Underwriting für den Bereich Sachschaden bei AGCS verantwortet. Wir erwarten aber, dass Unternehmen uns Einblicke in ihr Risikomanagement und ihre Zuliefererstrukturen gewähren, gerade wenn sie gefährdet sind.“

Kein Standardprodukt von der Stange

Klassische Betriebsunterbrechungsdeckungen greifen nur dann, wenn der Auslöser ein Sachschaden ist, also beispielsweise ein Gebäude bei dem versicherten Unternehmen oder deren Zulieferer durch Feuer oder ein Erdbeben beschädigt wird. Viele Unternehmen wünschen sich allerdings auch dann Versicherungsschutz, wenn dies etwa durch einen Streik oder einen Stromausfall zu Ausfällen kommt, also kein Sachschaden vorliegt. AGCS bietet eine solche Versicherungslösung künftig an, jedoch wird es kein Standardprodukt von der Stange sein: „Es fehlen historische Daten zur Risikomodellierung. Außerdem stehen potenziell große Kumulsummen auf dem Spiel, da ganze Branchen oder Regionen betroffen sein könnten“, erklärt Münch. Im ersten Schritt werde man daher mit ausgewählten Kunden zusammenarbeiten und ihnen ein maßgeschneidertes Produkt anbieten.

Kontakt für Rückfragen:

Allianz Global Corporate & Specialty

Media Relations

Heidi Polke

Telefon: +49.089.3800-14303

E-Mail: heidi.polke@allianz.com

Über die Allianz Global Corporate & Specialty

Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) ist der internationale Industrie- und Spezialversicherer der Allianz SE. AGCS bietet Risk Management Consulting und maßgeschneiderten Versicherungsschutz für das gesamte Spektrum von Industrie, Luftfahrt- und Seefahrtunternehmen. Dazu zählen beispielsweise Transport-, Haftpflicht- oder Sachversicherungen ebenso wie technische Versicherungen oder Projektpolicen. Für global tätige Unternehmen bietet AGCS auch länderübergreifenden Schutz über internationale Versicherungsprogramme.

Die AGCS ist – über eigene Standorte, das Allianz Netzwerk oder durch Kooperationspartner – in über 150 Ländern weltweit vertreten und beschäftigt mehr als 3000 Mitarbeiter. Sie versorgt mehr als die Hälfte der Fortune Global 500-Unternehmen mit Deckungen und hat im Jahr 2011 Bruttoprämieneinnahmen in Höhe von 4,9 Mrd. Euro erzielt. Die Finanzstärke der AGCS wurde von Standard & Poor's mit AA („Very Strong“) und von A.M. Best mit A+ („Superior“) bewertet.

Weitere Informationen zu Allianz Global Corporate & Specialty AG finden Sie auf unserem Internetportal unter www.agcs.allianz.com

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenskosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Bank- und Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.